

## „Ärzte befürchten Reglementierung“

„Erschwernisse für die Weiterbildung des ärztlichen Nachwuchses und eine Beeinträchtigung der fachärztlichen Versorgung der Bevölkerung befürchtet die Bundesärztekammer von einem Musterentwurf der Länder-Gesundheitsminister für ein Facharztgesetz. Da hier eine staatliche Reglementierung der ärztlichen Weiterbildung drohe, sollte der Entwurf erneut beraten werden, verlangt der neue Präsident der Bundesärztekammer, Prof. Dr. Hans Joachim Sewering in der jüngsten Ausgabe des ‚DEUTSCHEN

ÄRZTEBLATTES‘. Die Interessen der Patienten sieht Sewering auch dadurch beeinträchtigt, daß der Facharzt sich künftig nicht mehr grundsätzlich auf das Fachgebiet beschränken müsse, für das er sich

### Frankfurter Rundschau

spezialisiert hat. Der Patient könne also nicht mehr sicher sein, daß immer dann ein anderer, entsprechend spezialisierter Arzt zur Behandlung hinzugezogen wird, wenn die Grenze des Fachgebietes des behandelnden Arztes überschritten werden muß.“

Deutsche Presse-Agentur

### BLÜTENLESE

#### Politisches Geschrei

Es ist nichts Besonderes, wenn aus einem Streit über Meinungen, Fragen oder Grundsätze zwischen den Beteiligten auch eine Verärgerung persönlicher Art entsteht. Die Geschichte der Medizin ist voll von solchen Unrühmlichkeiten, die wir schweigend übergehen wollen. Hier soll von einem streitbaren Philosophen berichtet werden, der allzu schnell zu groben Angriffen und beleidigenden Äußerungen neigte. Mit tiefster Mißbilligung zitiere ich, gewissermaßen zur Abschreckung, eine Entgleisung Schopenhauers aus dem ersten Band „Parerga und Paralipomena“. Sie findet sich nur in seinem Manuskript. Schopenhauer schreibt 1848:

„Ich sage alles dieses auf den Fall, daß es einst wieder wirkliche Studenten geben werde. Denn die jetzt ihren Namen tragenden politischen Schreier, Demagogen, Klopffechter, Scharwächter und Kumpane der Handwerksburschen, welche, sobald irgendeine Trommel gerührt wird, sogleich Buch und Heft wegwerfen, um eine Flinte

zu schultern, erkenne ich nicht dafür an. Den Namen *Musen-söhne* (im Manuskript dick unterstrichen) haben diese Burschen gänzlich verwirrt und werden wohl selbst nicht mehr ihn sich anmaßen wollen: Die Musen haben an ihnen keinen Anteil und weisen sie fort aus ihrem Haine. Schon im ehemals schwärmerischen, erhabenen gesinnten und exzentrisch gestimmten Jünglingsalter leben und weben diese platten Gesellen allein für politische, d. i. materielle Interessen! Aber was nach so vollbrachten Studienjahren aus diesen deutschen Patrioten, deutschen Jünglingen und deutschen Brüdern werden wird, kann ich sicher vorher verkünden: deutsche Esel und deutsche Ochsen, unwissende, die Klienten ruinierende Advokaten, stumpfsinnige, schlechte Richter, unbrauchbare Beamte, krankenkordende Ärzte, seichte Prediger, ignorante Schulmänner und nichtswürdige, dem Publikum Zeit und Geld stehlende Tintenkleckser in jedem Fach. Mag alsdann das Volk, welches den Burschen jetzt Beifall klatscht, es auf seinem Leibe abbüßen.“

Dr. Fleiß

## Erneut behandeln

Eine verschärfte Auseinandersetzung zeichnet sich nach Ausführungen des Präsidenten der Bundesärztekammer um den „Musterentwurf eines Ländergesetzes über das Facharztwesen“ ab. Wesentliche Kritikpunkte der Ärzte:

▷ An Stelle des Gutachterverfahrens nach der Facharztausbildung soll eine formale Prüfung unter staatlicher Aufsicht stattfinden. Dadurch besteht die Gefahr, daß sich die Rechtsposition des jungen Arztes im Krankenhaus vom Arbeitnehmer- zum Ausbildungsverhältnis verschiebt.

▷ Die Weiterbildungsstätte soll gewechselt werden müssen, das bedeutet ggf. Schwierigkeiten beim

### Dienst für Gesellschaftspolitik

Arbeitsplatzwechsel und Wohnungswechsel im Gefolge.

▷ Die Fachgebietsbeschränkungen sollen aufgelockert werden.

Die Bundesärztekammer wünscht eine erneute Behandlung des Gesetzesentwurfes in der Gesundheitsministerkonferenz der Länder und direkte Anhörung.

## Pressekodex

„Bei Berichten über medizinische Themen ist eine unangemessen sensationelle Darstellung zu vermeiden, die unbegründete Hoffnungen beim Leser erwecken könnte. Forschungserkenntnisse, die sich in einem frühen Stadium befinden, sollten nicht als abgeschlossen oder nahezu abgeschlossen dargestellt werden...“

Deutscher Presserat: Publizistische Grundsätze (Pressekodex) vom 20. September 1973